

Locarno Film Festival
Official Selection

ZWISCHEN DER EIGENEN VERGANGENHEIT UND DER ZUKUNFT IHRER TOCHTER

SEMRET

EIN FILM VON CATERINA MONA

LULA MEBRAHTU TEDROS TECLEBRHAN HERMELA TEKLEAB

MANUELA BIEDERMANN, FANUEL MENGSTAB, JOCELYN PAPP, MONA PETRI, MEHMET ATEŞCI, ELSA LANGNÄSE
DIREKTION UND REGIE CATERINA MONA KAMERA GABRIEL SANDRU SZENENBILD SU EROD KOSTÜMBILD VERENA HAERDI
MASKENBILD MARINA AEBI MONTAGE NOEMI PREISWERK TON PATRICK BECKER MUSIK MARCEL VAID CASTING CORINNA GLAUS
REGIEASSISTENZ MARC GERBER PRODUKTIONSLEITUNG ANDREA BLASER AUFNAHMELEITUNG NICOLE SCHWIZGEBEL
PRODUKTION MICHELA PINI UND PASCAL TRÄCHSLIN

CINEDOKKE

cineworx
Reproduktion

RSI

SRG

STUDIO CITY
FILM & TV

Basel-Stadt
Kultur

Basel
Landschaft
Kultur

ti

ti

ti

ti

ti

ti

ti

ti

ti

ti

ti

ti

ti

cineworx gmbh

«Semret»

EIN FILM VON CATERINA MONA

Kinostart Deutschschweiz: 25.08.2022

Kinostart Tessin: 15.09.2022

Locarno Film Festival 2022, Piazza Grande

Spielfilm, Schweiz, 2022

DCP, Farbe, 85 Min.

Sprache: Tigrinya/Schweizerdeutsch/Deutsch mit deutsch-französischen Untertiteln

KONTAKT

PRESSE

Prosa Film

Rosa Maino

mail@prosafilm.ch

+41 44 203 56 04

+41 79 409 46 04

VERLEIH

Cineworx GmbH

info@cineworx.ch

+41 61 261 63 70

www.cineworx.ch

1. Synopsis

Semret lebt mit ihrer Tochter Joe in einer kleinen Wohnung in Zürich. Seit sie vor vielen Jahren aus Eritrea geflüchtet ist, versucht die junge Mutter ihrer vierzehnjährigen Tochter ein gutes Leben in der Schweiz zu ermöglichen. Dafür arbeitet sie im Spital und hofft, für die Hebammenausbildung zugelassen zu werden. Doch plötzlich droht das geschützte Leben, das sie aufgebaut haben, in sich zu zerfallen.

Der Schweizer Regisseurin Caterina Mona gelingt es mit diesem Sozialdrama, auf einfühlsame und doch unmittelbare Weise, die Themen Migration und Integration zu behandeln. Die Geschichte von Semret ist das oft verschwiegene Schicksal zahlreicher Frauen, die auf der Flucht vor ihrer Vergangenheit eine bessere Zukunft für sich und ihre Familie suchen. Ein entwaffnend ehrlicher Film mit Lula Mebrahtu, Tedros Teddy Teclebrhan, Hermela Tekleab und Manuela Biedermann.



Joe (Hermela Tekleab) und Semret (Lula Mebrahtu) am Zmorgetisch

2. Interview mit Regisseurin und Drehbuchautorin Caterina Mona

«Semret» ist der Titel deines Films wie auch der Name der Hauptfigur. Hat dieser Name in Eritrea eine besondere Bedeutung?

Ich habe lange über den Namen meiner Hauptfigur nachgedacht, denn für mich war sowohl die Phonetik als auch die Bedeutung wichtig. Semret bedeutet "Einheit" und ich habe sofort gewusst, dass es der richtige Name ist. Der Lebensweg von Mutter Semret und ihrer Tochter Joe ist ein Weg verschiedener Einheiten. Die beiden Frauen beginnen die Geschichte fast in Symbiose, dementsprechend ist für Semret der Moment, in dem Joe beginnt, sich von ihrer Mutter distanzieren zu wollen, besonders schmerzhaft. Diese Trennung dient der Weiterentwicklung ihrer Beziehung und führt am Ende zu einer neuen, noch stärkeren Einheit.

«Semret» vereint mehrere wichtige Themen: Kriegstrauma, die Unsicherheit geflüchteter Menschen, Integration, das Zusammenleben verschiedener Kulturen, Generationenkonflikt. Welches dieser Themen hat im Film Priorität?

«Semret» ist vor allem ein Film über eine Mutter und eine Tochter. Die Emanzipation der Tochter verändert die Mutter. Das Thema ist daher auch für ein Publikum zugänglich, das keinen Krieg erlebt hat, weil wir alle Jemandes Kinder sind. Semret hat eine besondere Art, mit dem umzugehen, was sie erlebt hat. Sie will sich unbedingt anpassen, um ihrer Tochter die Möglichkeiten zu geben, die sie selbst nicht gehabt hat. Sie ist eine Frau, die ihre Kultur hinter sich lässt, während ihre Tochter sie immer wieder zurück zu ihren Wurzeln führt. Es ist der ewige Konflikt, unter dem alle Migranten und Auswanderer leiden: Inwiefern ist es richtig, sich zu integrieren? Inwiefern kann man seine Traditionen pflegen? Es ist nicht immer leicht, ein Gleichgewicht zu finden. Diese Themen sind wichtig für mich.

Was hat dich dazu gebracht, die Geschichte einer eritreischen Frau zu erzählen, die in der Schweiz lebt?

Es gab immer zwei Themen, die mir wichtig waren: Zum Einen, wie sich die Beziehung mit einem Kind entwickelt, das aus sexualisierter Gewalt geboren wurde. Dies ist eine schwierige und schmerzliche Situation, die leider viele Mütter zu bewältigen haben und die tiefgreifende Fragen aufwirft.

Die Entscheidung für Eritrea ist darauf zurückzuführen, dass ich mehrere Familien aus diesem Land in der Genossenschaft kennengelernt habe, in der ich mit meiner Familie in Zürich lebe. Meine Tochter geht mit den Kindern zur Schule, und so entstanden Freundschaften und mein Interesse an einer Gemeinschaft, die ich bisher nur über die Medien kannte. Diese Menschen leben in unserer Gesellschaft, aber in Wirklichkeit wissen wir nichts über sie und das obwohl Eritreer*innen seit über zehn Jahren die mit Abstand am meisten anerkannten Flüchtlinge in der Schweiz sind. Dementsprechend habe ich gemerkt, dass sich die Möglichkeit bietet, die beiden Themen zu kombinieren und gleichzeitig Themen anzusprechen, die mir am Herzen liegen, wie das Schicksal vieler Mädchen, die sexualisierte Gewalt auf ihrer Flucht erleben. Aus diesem Grund war es mir so wichtig, eine Single-Frau ins Zentrum des Films zu stellen.



Joe (Hermela Tekleab) und ihre Freundin auf dem Pausenplatz



Semret (Lula Mebrahtu) bei der Arbeit im Spital

Deine Protagonistin leidet an einem Kriegstrauma. Nach einer kurzen Zeit des Waffenstillstandes zwischen Äthiopien und Eritrea ist der Konflikt in der Region Tigray wieder ausgebrochen. Wie beurteilst Du die Situation?

Einige Monate nach dem Friedensvertrag von 2018 war ich in Eritrea. Dies war ein wichtiger Moment. Die Grenzen zwischen den beiden Ländern wurde nach 20 Jahren zum ersten Mal wieder geöffnet und der Frieden wiederhergestellt. Leider neigen Diktatoren, wenn ein äusserer Feind fällt, dazu, einen eigenen zu finden, um ihre Repressionspolitik zu rechtfertigen. Der eritreische Diktator Isaias Afewerki war da keine Ausnahme. Die Lage in Tigray ist sehr kompliziert, und leider sehe ich in absehbarer Zeit keine politischen Veränderungen. Trotzdem überlebt Eritrea irgendwie, vor allem dank des Geldes, das die Menschen schicken, die ins Ausland geflohen sind. Sie halten das Land aufrecht.

Wie hast du die Hauptdarstellerin ausgewählt, Lula Mebrahtu?

Ich wusste von Anfang an, dass es schwer sein wird, eine Frau zu finden, die Tigrinya und Deutsch spricht, und darüber hinaus Schauspielerin ist. Zuerst wurde ich den Vereinigten Staaten fündig. Die Schauspielerin war vom Projekt begeistert, aber dann kam die Corona-Pandemie und es war ihr unmöglich, für drei Monate mit ihrer Familie aus den Vereinigten Staaten herzukommen. Wir haben uns also auf ein Casting in Europa konzentriert und

cineworx gmbh

Lula Mebrahtu gefunden. Lula lebt in London und spricht kein Deutsch, aber sie hat sich in ihrer Rolle sehr gut geschlagen. Die Arbeit mit dem Acting Coach Barbara Fischer hat ihr geholfen, eine Körpersprache zu finden, die sie im Film sehr glaubwürdig macht, obwohl sie eine ganz andere Person im Leben ist. Es war grossartig, mit ihr zu arbeiten. Als ich sie dann mit Hermela gesehen habe, sind meine Zweifel verschwunden: sie waren perfekt als Mutter und Tochter!

Tedros Teddy Teclebrhan ist in Deutschland bekannt als Stand-up-Comedian und Blogger, sowie auch als Schauspieler in verschiedenen TV-Serien. Hast Du sofort an ihn bei der Besetzung der Rolle Yemane gedacht?

Nicht sofort, denn er sieht sehr jung aus und ich stellte mir jemand älteres vor. Aber meine Kinder sind Fans von ihm und ich konnte ihn dank ihnen besser kennenlernen. Tedros wollte an einem unabhängigen Film teilnehmen und er war besonders daran interessiert, ein richtiges Bild der Eritreer*innen zu vermitteln. Mit seinem Onkel übte er dann unermüdlich, um alle Nuancen der Aussprache des Tigrinya richtig zu erfassen, was beeindruckend war.



Semret (Lula Mebrahtu) und Yemane Tedros Teddy Teclebrhan im Restaurant

Wie war es, zum ersten Mal als Regisseurin an einem Spielfilm zu arbeiten?

Es ist die schönste Sache, die ich je gemacht habe. Es war eine unglaubliche Erfahrung, mit einem fantastischen Team in absoluter Harmonie zu arbeiten. Und das, obwohl die Bedingungen nicht so gut waren, weil wir Ende 2020 mitten in der Pandemie gedreht haben. Aber wir hatten drei Leute, welche die Situation und die einzuhaltenden Regeln überwacht haben; Dank ihnen ist alles gut gelaufen und wir hatten keinen Corona-Fall am Set. Der einzige Nachteil war, dass wir immer mit Schals und Mänteln bekleidet waren, auch wenn wir drinnen drehten, weil die Fenster immer offen bleiben mussten! Ich hatte viel Glück, eine erfahrene Filmproduzentin an meiner Seite zu haben. Der Film war gut finanziert, was mir half, das Leben am Set ruhig anzugehen und mich auf die Arbeit als Regisseurin zu konzentrieren.

3. Die Regisseurin

Caterina Mona studierte Englische Literatur an der Universität Zürich, bevor sie 1998 an die Filmschule INSAS in Brüssel wechselte. Diese schloss sie 2001 als Editorin ab. Nach Erfahrungen als Schnittassistentin, Script / Continuity und Mitarbeiterin der Filmfestivals Locarno und Berlin, arbeitete sie ab 2003 als freischaffende Filmeditorin.

Sie hat unter anderem folgende Filme geschnitten

«ThuleTuvalu» und «Max Frisch, Citoyen» von Matthias von

Gunten, «Die Kinder vom Napf» von Alice Schmid,

«Appassionata» von Christian Labhart und «Ricordare Anna»

von Walo Deuber. Im Winter 2013/14 verbrachte Caterina

mit ihrer Familie ein halbes Jahr in Buenos Aires, wo sie das Drehbuch für ihren ersten Kurzfilm «Persi» schrieb. Dieser feierte 2015 in der Sektion «Pardi di domani» in Locarno Premiere.

Danach hat sie neben der Entwicklung weiterer Filmideen noch zwei Spielfilme geschnitten:

«Autour de Luisa» von Olga Baillif und «Cercando Camille» von Bindu de Stoppani. Sie ist stark

mit ihrer Heimat - dem Tessin - verwurzelt und spricht mit ihrer Familie Italienisch. Sie lebt und

arbeitet in Zürich. «Semret» ist ihr Spielfilm-Debüt.



4. Vor der Kamera

Lula Mebrahtu

Tedros Teddy Teclebrhan

Hermela Tekleab

Fanuel Mengstab

Manuela Biedermann

Mehmet Ateşçi

Mona Petri

Barbara Colceriu

Martha Fessehazion

Semret Dawit

Yemane Tesfai

Giovanna "Joe" Dawit

Tesheme Tesfai

Doris Stauffer

Firat Kara

Vanessa Bleuler

Isabel

Mariam Abraha



Joe (Hermela Tekleab) und Semret (Lula Mebrahtu) in Zürich

5. Biografien der Schauspieler*innen

Lula Mebrahtu

Lula Mebrahtu ist eine multidisziplinäre Künstlerin, die sich zwischen Musik, Theater und Technologie bewegt. Geboren in Eritrea, zog sie mit sechs Jahren mit ihrer Familie nach London. Sie fing früh mit Schauspielerei an, und nach einem Abschluss in Psychologie bekam sie ein Stipendium für die WAC Arts in London. Nach dem Abschluss arbeitete sie als Moderatorin für wichtige Musikveranstaltungen wie das London Jazz Festival, das Love Supreme und das Afropunk Festival in New York. Als Theater-Schauspielerin nimmt sie an kulturellen und originellen Veranstaltungen teil, wie zum Beispiel Journey's Beyond, Parakeet & Concrete Jungle im Edinburgh-Festival und Rufus Longbottom & The Space Rabbit mit dem Vehement Theatre. Sie ist zudem Teil des Stephen Daldrys Forschungs- und Entwicklungsteams für The Jungle und trat kürzlich in der Punk Alley im Rahmen des Platin-Jubiläums der Königin von England auf. Sie hat auch am interaktiven Kurzfilm «The Moment» mitgespielt. «Semret» ist ihr Debüt als Hauptdarstellerin in einem Spielfilm, in welchem sie mit Begeisterung die Figur spielt, welche den Namen des Filmtitels trägt.

Tedros Teddy Teclebrhan

Tedros Teddy Teclebrhan wurde 1983 in Eritrea geboren. Er ist ein deutscher Komiker und Schauspieler, der vor allem bekannt für seine Stand-up-Comedy ist. Er wuchs in Mössingen auf und besuchte nach dem Zivildienst die Create Academy in Stuttgart. Er startete sofort seine Karriere als Schauspieler in verschiedenen Fernsehproduktionen und als bestehendes Mitglied im Hairspray-Musical. Sein Debut im Kino war im Jahre 2011 in «Ameisen gehen andere Wege» von Catharina Deus. Mittlerweile schaffte er den beeindruckenden Sprung vom Youtube-Star zu einer Tournee in über 100 Stadien wie zum Beispiel die Mercedes Benz Arena in Berlin, die Porsche Arena in Stuttgart und das Hallenstadion in Zürich.

Teddy ist Komiker, Schauspieler und Unterhalter und präsentiert eine einzigartige Show zwischen Komödie, Musik und Tanz. Die von ihm erfundenen Figuren Ernst Riedler, Percy, Lohan Cohan, Carlos und Antoine gehören immer dazu. Aber auch seine Film- und Fernsehkarriere ging weiter. Er spielte in in «Halbe Brüder» (2015) von Christian Alvar; «Der Verlust» von Thomas Berger, für welchen er im Jahre 2016 den Deutschen Schauspielpreis (Starker Auftritt) erhielt; im mehrfach prämierten Kinodrama «Systemsprenger» (2019) von Nora Fingscheidt;

cineworx gmbh

in der zweiten Staffel der Fernsehserie «Bad Banks», in «Greenlight» (2021), eine TV-Serie von Detlev Buck und Cüneyt Kaya; und in «The Magic Flute», produziert von Roland Emmerich.

«Semret» ist der erste Film, in dem er in seiner Muttersprache, Tigrinya, spielt.

Hermela Tekleab

Hermela Tekleab wurde 2004 in Eritrea geboren. Mit 6 Jahren verliess sie das Land mit ihrer Mutter, ihrem Bruder und ihrer kleinen Schwester, um bei einem Verwandten in Addis Abeba, Äthiopien, zu wohnen, von wo aus sie einige Monate später ihren Vater in der Schweiz erreichten. 2013, nachdem sie die deutsche Sprache gelernt hatte, begann sie die Schule in Zürich, die sie im Jahr 2021 glänzend beendete. Heute arbeitet sie als Zahnarztassistentin an der Universitätsklinik Zürich. Schon als Kind hatte sie eine Leidenschaft für die Schauspielerei und schaute wann immer möglich eritreische Fernsehserien, um die Schauspielerinnen beobachten und imitieren zu können. Sie ist im lokalen Kirchentheater in Zürich aktiv. «Semret» ist ihr erster Film als Schauspielerin.



Semret (Lula Mebrahtu) und Yemane (Tedros Teddy Teclebrhan)

Fanuel Mengstab

Fanuel Mengstab wurde 2002 in Eritrea geboren. 2014 flüchtete er mit seinem Onkel aus dem Land und kam 2015 in die Schweiz. Nach dem Erlernen der deutschen Sprache besuchte er die Mittelschule in Zürich und absolviert seine Ausbildung als Logistiker bei der Post. Seit jeher ein Fan der Schauspielerei, erhält er 2019 seine erste kleine Rolle im Schweizer Film «Al-Shafak» von Esen Isik und spielte in der dritten Staffel der deutschen Fernsehserie «4 BLOCKS».

Manuela Biederman

Manuela Biedermann, Geburtsjahr 1965, ist eine Schweizer Schauspielerin, in Biel geboren und aufgewachsen. Nachdem sie die Schauspielschule Dramatisches-Studio von Eva Klar-Kerbler besucht hatte, arbeitete sie als bestehendes Mitglied in verschiedenen Theatern. Nach der Geburt ihrer beiden Kinder konzentrierte sie sich auf Rollen im Kino und im Fernsehen, wobei sie in nationalen und internationalen Produktionen erschien, darunter im deutsche Film «Der Medicus» von Philipp Stölzl, dem Drama «Sarah joue un loup garou» von Katharina Wyss und den Serien «Advent Advent», «Malgrès-Elles», «Paris Police 1900» und «Emily in Paris». Für die Rolle der Dorfpolizistin Susan Walter in der zweiten Staffel von «Wilder» gewinnt sie den Preis Swissperform 2020. Kürzlich erschien sie neben Nadine Labaki und Fanny Ardant in «Back to Alexandria» von Tamer Ruggli.

6. Hinter der Kamera

Drehbuch und Regie

Caterina Mona

Produziert von

Michela Pini

Pascal Trächslin

Kamera

Gabriel Sandru

Toningenieur

Patrick Becker

Schnitt

Noemi Preiswerk

Sound Editor

Patrick Becker

Musik

Marcel Vaid

Make-up

Marina Abi

Eine Produktion von

Cinédokké Sagl

Cineworx Filmproduktion Basel GmbH

RSI Radiotelevisione svizzera

7. Mit Unterstützung von

Bundesamt für Kultur (BAK)

Zürcher Filmstiftung

Swisslos-Fonds Basel-Stadt

Swisslos-Fonds Basel-Landschaft

Repubblica e Cantone Ticino

Fondo FilmPlus della Svizzera italiana

Succès Passage Antenne

Kulturfonds Suissimage

Media Desk Suisse

Migros Kulturproduzent

Focal - Acting Coaching

Ticino Film Commission

8. Produktion

Die Produzentin: Michela Pini

Michela Pini arbeitete als ausführende Produzentin für Regisseur*innen wie Alice Rohrwacher und Ursula Meier. 2007 gründete sie Cinédokké (Lugano) und 2019 wurde sie Mitinhaberin und Produzentin von 8horses (Zürich). Zu ihren Produktionen gehören «Cronofobia» von Francesco Rizzi (Spezialpreis der Jury am Tallinn Black Nights 2018 - Beste Regie/Bestes Drehbuch am Max Ophüls FF 2019), «Love Me Tender» von Klaudia Reynicke (Locarno, TIFF und BFI London FF), «L'ospite» von Duccio Chiarini (Piazza Grande, Locarno 2018) und «Favolacce» von den D'Innocenzo-Brüdern (Silberner Bär, Berlinale 2020). Ausserdem produzierte sie «Unruhe» von Cyril Schäublin (Beste Regie, Berlinale Encounters 2022) und wurde für «Ariaferma» von Leonardo di Costanzo für den David di Donatello 2022 nominiert.

Der Co-Produzent: Pascal Trächslin

Pascal Trächslin ist 1968 in Basel geboren und studierte Journalismus und Kommunikationswissenschaften an der Universität Freiburg. Sein zweites Diplom schloss er in Philosophie, Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft an der Universität Basel ab. 1994 trat er als Vorstandsmitglied von LE BON FILM, dem ältesten Filmclub der Schweiz, und dem Stadtkino Basel in die Filmindustrie ein.

Nach diversen Tätigkeiten als Filmjournalist war er zwischen 1998 und 2003 bei der Fama Film AG als Vertriebsleiter tätig. Im Dezember 2003 war er Gründungsmitglied des Kinofilmverleihs Cineworx GmbH. Im Jahr 2004 gründete er die Cineworx Filmproduktion GmbH und im September 2019 die Cineworx Filmproduktion Basel GmbH.

Als Produzent hat er viele Preise gewonnen, unter anderem für die Dokumentarfilme der paraguayischen Regisseurin Arami Ullón «Apenas el sol», der für die IDA 2021 nominiert wurde und gemeinsam mit «El tiempo nublado» für die Academy Awards in den Kategorien Bester internationaler Spielfilm (Paraguay) und bester Dokumentarfilm kandidiert. «El tiempo nublado» war ebenfalls an den Festivals in Nyon, Karlovy Vary, Locarno, DOC Buenos Aires, RIDM Montréal und Cinélatino im Wettbewerb und offizieller Oscar und Goyas Kandidat im Jahr 2016. Neben Dokumentarfilmen produzierte er auch Spielfilme, wie «Il Mangiatore di pietre» von Nicola Bellucci und «Madonnen» von Maria Speth, der in Karlovy Vary und im MoMA in New York präsentiert wurde.